

## „Der Mensch braucht die Natur“

Beim Naturtag konnten Interessierte die Streuobstwiesen auf der Tüllinger Höhe erkunden

Von Ansgar Taschinski

LÖRRACH. Beim Naturtag der Streuobst-Initiative des Landkreises Lörrach auf dem Lindenplatz auf der Tüllinger Höhe bot sich den Besucherinnen und Besuchern ein vielfältiges Programm. An Infoständen konnte man sich über Natur- und Umweltschutz informieren. Der SAK presste frischen Apfelsaft. Außerdem konnte bei diversen Führungen die vielfältige Natur und Nutzlandschaft rund um den Tüllinger erkundet werden.

„Danke, dass Sie sich bereits seit so vielen Jahren für ein so wichtiges Thema einsetzen“, sagte Bürgermeisterin Monika Neuhöfer-Avdic. Der Tüllinger biete einen vielfältigen Lebensraum. Zugleich mache Umweltschutz nicht an Grenzen Halt. So gelte es, den Blick für Umwelt- und Klimaschutz für das Regionale wie das Globale zu weiten.

Christoph Huber, Erster Bürgermeister von Weil am Rhein, lobte den langen Atem der Veranstalter, sich für die lokale

Natur einzusetzen. Zugleich sei es wichtig, auf dem Tüllinger verschiedenste Interessen in Einklang zu bringen. „Die Natur braucht nicht den Menschen, sondern der Mensch braucht die Natur“, so Huber. So machte er auf eine Pflanzaktion für alte Obstsorten aufmerksam. Auf Initiative der Stadt Weil am Rhein wolle man die Leute animieren, auf ihrem Grundstück einen Obstbaum zu pflanzen. Dazu solle es eine Sammelbestellung geben.

Astrid Deek vom Trinationalen Umweltzentrum (TRUZ) sagte, man wolle den Besuchern zeigen, was es besonderes auf dem Tüllinger gebe. Der Tüllinger sei ein Biotop für Pflanzen und Tiere, ein beliebtes Ausflugsziel, aber auch ein Anbaugelände von Obst und Wein, sagte Klaus Nasilowski, Kreis-Obstbauberater. Schade sei es, wenn viele Schrebergärten zugewachsen seien, statt dass deren Besitzer das Grundstück einem anderen Interessenten zur Verfügung stellten.

So bot er gemeinsam mit Isabel Szabó vom TRUZ eine natur- und streuobstkundliche Führung rund um den Tüllin-


ger an. Dabei präsentierten die beiden einerseits den vielfältigen Lebensraum sowie auch die zahlreichen Obstanbauflächen.

Stefan Fuchs, Zweiter Vorsitzender des Kreisobst- und Gartenbauverbands Lörrach, der auch selbst zahlreiche Obstdruckstücke auf dem Tüllinger besitzt, stellte den etwa 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Führung die Herausforderungen im Obstanbau vor – von Rehen und Hasen, welche die Bäume anknabberten bis hin zur Kirschessigfliege, die dafür gesorgt habe, dass er kaum noch Sauerkirschen ernten könne.

Dabei brachte er auch seine Verärgerung über das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ zum Ausdruck. Es sei unverschämte, wie von manchen Seiten versucht werde, einen ganzen Berufsstand zu diffamieren und das Gespräch zu verweigern. Würde das Volksbegehren in seiner derzeitigen Form durchkommen, gäbe es auf dem Tüllinger keinen Obstanbau mehr, befand Fuchs.

Auch Obstbauer Max Hagin aus Haltingen warnte vor den Folgen des Volksbegehrens. Damit würde auch der biologische Obstanbau unmöglich gemacht werden. Dabei zeigte er, wie er selbst versuche, Naturschutz und Bewirtschaftung zusammenzubringen. Etwa durch das Pflanzen von Klee und Spitzwegerich neben den Apfelbäumen oder dem Erhalten von abgestorbenen Bäumen, in denen Vögel allerlei Insekten fänden.

Isabel Szabó stellte dabei auch die große Bedeutung der Streuobstwiesen vor. Bis zu 5000 Tierarten lebten dort. Um den Bestand auf dem Tüllinger zu erhalten, pflegt das TRUZ mit dem Projekt Tüllinger Mobil zudem zahlreiche Obstbäume.

 Weitere Informationen über die Obstbaumaktion finden Sie demnächst unter [www.truz-naturschutz.org/aktuelles](http://www.truz-naturschutz.org/aktuelles)



Mit Klaus Nasilowski und Isabel Szabó ging es auf die Streuobstwiesen.